Gefahrenprophylaxe

1

Problem Rasselisten

- Etwaige grundsätzliche Gefährlichkeit von bestimmten Hunderassen nicht durch Datenlage unterstützt
- Auch die Beißstatistiken ergeben hinsichtlich tatsächlicher Vorfälle ein anderes Bild
- Uneinheitlichkeit in den Bundesländern

© Celina del Amo · Tierärztliche Gemeinschaftspraxis Lupologic · Fesserstr. 21 · 41462 Neuss · www.lupologic.de

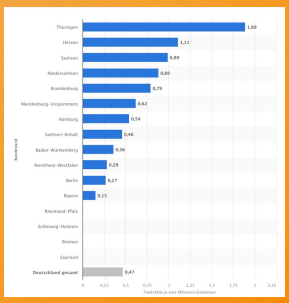
2

Durchschnittliche Anzahl von Todesfällen (Menschen) aufgrund von Hundebissen nach Bundesländern im Zeitraum von 2009 bis 2019

(je eine Millionen Einwohner)

- Bundeweit durchschnittlich 3,3 Todesfälle pro Jahr durch Hundebisse
- Thüringen: die meisten Zwischenfälle pro Einwohner
- Hessen: die meisten Todesopfer gesamt

Quelle: Statista.com



© Celina del Amo · Tierärztliche Gemeinschaftspraxis Lupologic · Fesserstr. 21 · 41462 Neuss · www.lupologic.de

3

Studie Kinderchirurgie der Charité

- Jährlich werden durchschnittlich 28.000 Beißvorfälle durch Hunde verursacht (Menschen als Opfer)
- Ca. 66% der Opfer sind Heranwachsende
- Ca. 25% sind Kinder unter 6 Jahren
- Ca. 33% sind Kinder/Jugendliche zwischen 6-17 Jahren

Betroffene Körperregionen:
75 % Arme/Beine
20 % Kopf (v. a. Kinder < 4 Jahren)

© Celina del Amo · Tierärztliche Gemeinschaftspraxis Lupologic · Fesserstr. 21 · 41462 Neuss · www.lupologic.de

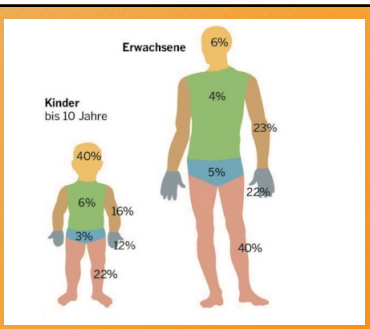
4

Zusätzliche Auswertungen der Charité-Studie

- **Über 90 % der Hunde die beißauffällig waren und die die Opfer in behandlungswürdiger Art verletzt haben, sind den Opfern zuvor bekannt**
- Bei ca. 17 % der Bisse kommt es zusätzlich zur Struktur-verletzung durch den Biss zu behandlungswürdigen, teils kritischen, Infektionen
- Rüden waren dreimal häufiger als Hündinnen die Verur-sacher der Verletzungen

© Celina del Amo · Tierärztliche Gemeinschaftspraxis Lupologic · Fesserstr. 21 · 41462 Neuss · www.lupologic.de

5



Quelle:
Bundesamt für Veterinärwesen, Schweiz

© Celina del Amo · Tierärztliche Gemeinschaftspraxis Lupologic · Fesserstr. 21 · 41462 Neuss · www.lupologic.de

6

Hinweis

Die vorliegenden statistischen Erhebungen aus Deutschland sind allgemein ungenau, da keine Meldepflicht besteht.

Vermutete Dunkelziffer wesentlich höher, da innerfamiliäre Zwischenfälle oder Vorfälle mit Hunden, die in der weiteren Familie oder im Freundeskreis gehalten werden, ggf. nicht erfasst werden.

© Celina del Amo · Tierärztliche Gemeinschaftspraxis Lupologic · Fesserstr. 21 · 41462 Neuss · www.lupologic.de

7

Problem Uneinheitlichkeit der Regelungen

- Grundsätzliches Ziel **Gefahrenabwehr**

  Beispiel LHundG NRW §1: „Zweck dieses Gesetzes ist es, die durch Hunde und den unsachgemäßen Umgang des Menschen mit Hunden entstehenden **Gefahren abzuwehren** und möglichen Gefahren **vorsorgend entgegenzuwirken**."

© Celina del Amo · Tierärztliche Gemeinschaftspraxis Lupologic · Fesserstr. 21 · 41462 Neuss · www.lupologic.de

8

Wodurch entstehen die relevanten Gefahren (aggressive Reaktionen von Hunden)?

Gefahrtriggernde Eigenschaften/Zustände von Hunden bzw. Gründe, weshalb Hunde (ggf. früh und heftig) aggressive Reaktionen zeigen

- Mangelndes Wohlbefinden (Körper, Psyche, Umwelt …)
  - Krankheiten (v. a. Schmerzen)
  - Defizite bezüglich der Sozialisation und Habituation
  - Überforderung (unzureichendes Vertrautsein mit Situationen/Reizen/Umweltbedingungen)

© Celina del Amo · Tierärztliche Gemeinschaftspraxis Lupologic · Fesserstr. 21 · 41462 Neuss · www.lupologic.de

9

- Sie haben aggressive Reaktionen als Verhaltensstrategie gelernt
  - Absichtliches Training
  - Unabsichtliches „Training“
    D. h. wiederholt erlebte Situationen haben zu dem eigenständigen Erlernen einer Angriffsstrategie geführt
    Wichtiger Hinweis: Auslöser ist hier wiederum ein zugrundliegendes Unwohlsein in den „Lernsituationen“

© Celina del Amo · Tierärztliche Gemeinschaftspraxis Lupologic · Fesserstr. 21 · 41462 Neuss · www.lupologic.de

10

- Haltungsbedingungen inkl. Versorgung, Betreuung, Erziehung durch den Menschen
  - Verbindung zu allen drei Ebenen aus dem Gerüst der Wechselwirkung (Körper, Psyche, Umwelt …)
    Die Art, wie der Mensch seinen Hund versorgt (von der Wahl des Hundes bis zum Tod des Tieres) ist durchgehend und untrennbar mit den Verhaltensreaktionen des Hundes verbunden
  - Direkte und indirekte Einflussnahme des Halters im Hinblick auf das Wohlbefinden und das Training seines Hundes

© Celina del Amo · Tierärztliche Gemeinschaftspraxis Lupologic · Fesserstr. 21 · 41462 Neuss · www.lupologic.de

11

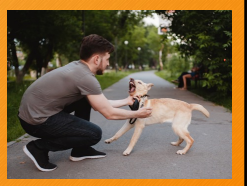
Kritikpunkte

- Die Verordnungen und Gesetze fokussieren nicht (ausreichend) auf das Wohlbefinden der Hunde
- Bei etwaigen Verhaltenstests wird schwerpunktmäßig die Reaktion der Hunde hinsichtlich bestimmter Reize beurteilt
- Eine bezüglich des Wohlbefindens von Hunden unzureichende Versorgung durch den Halter ist in aller Regel nicht und schon gar nicht Hauptinhalt eines Verhaltenstests

© Celina del Amo · Tierärztliche Gemeinschaftspraxis Lupologic · Fesserstr. 21 · 41462 Neuss · www.lupologic.de

12

- Verhaltenstests sind eine Momentaufnahme
- Wenn sich das Wohlbefinden des Tieres ändert, ändern sich auch die Verhaltensreaktionen …
- Unverständlich: Eine mit einem Hund erfolgreich unter Beweis gestellte „Sachkunde“ des Halters gilt unbeschränkt auch für andere Hunde fort, solange der Halter die Hundehaltung nicht länger als zwei Jahre unterbrochen hat (Beispiel Niedersachsen)



13

- Unterbringung, Gehorsamsstand sowie die Gesundheit und das psychische Wohlbefinden der Hunde werden unzureichend (bzw. in vielen Bundesländern gar nicht) überprüft
- Unberücksichtigt bleibt ebenfalls (weitgehend) die Einstellung und das Verhalten des Halters im Alltag (öffentlicher Bereich) mit seinem Hund (allgemeine Rücksichtnahme, Kompetenz hinsichtlich des Erkennens einer Gefahrensituation, Fähigkeit, den Hund kontrolliert und gefahrmindernd zu führen/managen etc.)

14

Fazit

Der Anspruch, einer potenziellen Gefahr **vorsorgend entgegenzuwirken,** ist mit dem LHundG NRW auf ganzer Linie nicht erreicht.

Weitere Mängel und Ungereimtheiten beziehen sich auf die Ungleichheit bezüglich etwaiger Rasselisten, Unterschiede hinsichtlich der Größe und des Gewichts von Hunden, Kennzeichnungspflicht, Haftpflicht, Mindestalter des Hundehalters etc. und den Wert der jeweiligen Regeln hinsichtlich der Gefahrenprophylaxe.

15

Pauschalisierte Sicherungsmaßnahmen (nach Rasse, Alter, Größe der Hunde) sind für Hund und Halter tendenziell eine Last und wissenschaftlich praktisch nicht zu rechtfertigen.

Regelungen, die erst greifen, nachdem ein Zwischenfall gemeldet wurde, haben keinen vorsorgenden Charakter.

Aggressive Reaktionen gegen Menschen, Artgenossen und Jagdverhalten wird mitunter in einen Topf geworfen und/oder mit den gleichen Sicherungsmaßnahmen belegt.

16

Lösungen – leider nur ein Traum …

- Jährliche Pflicht-Kontrolle des körperlichen Wohlbefindens
- Jährliche Verhaltens- bzw. Gehorsamsüberprüfung
- Überprüfung der Sachkunde für alle Hundehalter
- Schulung der Sachkunde von Kindesbeinen an*

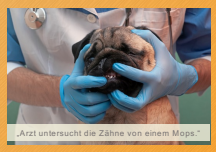
*Dieser Ansatz wird teils verfolgt, aber eher auf der Basis von Privatinitiativen.

17

Das Verhalten des Menschen ist im Beißkontext nicht unerheblich!

- Kinder können Hundeverhalten häufig nicht sauber genug deuten (Mangel an Hilfen und Erklärungen, schlechte Vorbilder)
- Bedrängen und Bedrohen
- Übersehen von Unwohlsein (ggf. auch Ignoranz, Respekt- und Rücksichtslosigkeit)
- Unkenntnisse der Bedürfnisse
- Vermenschlichung

18

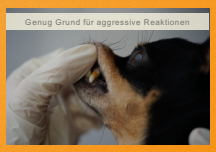


„Arzt untersucht die Zähne von einem Mops."

Ungeeignete Bilder lernen

Mangelnde Intuition, mangelnde Anleitung

Genug Grund für aggressive Reaktionen



19

Hund-Hund-Gefahren

- Auch hier ist das Wohlbefinden ausschlaggebend für die Verhaltensreaktionen
- Soziale Kompetenz des Hundes
- Führungskompetenz des Halters

20

- Schwere und tödliche Bissverletzungen entstehen im Hund-Hund-Kontext erschreckend häufig, beim zufälligen Aufeinandertreffen auf dem Spaziergang (hier ist stets Jagdverhalten als möglicher Auslöser vom Aggressionsverhalten abgrenzen!!) oder in Situationen mit räumlicher Begrenzung (begrenzte Auslaufflächen bzw. Freilaufgehege) oder in Verwahrungssituationen (HuTas, ggf. in Pensionen), wenn einer der Hunde keine soziale Kompetenz aufweist.
- Ggf. zusätzlich kritisch: Gruppendynamisches Verhalten gegen ein Opfer.

21

Sicherungsmaßnahmen

Beißschutz

- Maulkorb
  - Wichtigste Sicherungsmaßnahme
  - Auf Halterseite relativ unbeliebt
  - Selten zum Vertrautsein/zur allgemeinen Prophylaxe vortrainiert
  - Kontrolle einer guten Passform aus Tierschutzgründen erforderlich

Maulkorb nach Umbau, so dass der Nasenspiegel frei bleibt

Foto: Maulkorb Factory

22

Maulkorbgewöhnung/Training

- Jeder Hund sollte vorausschauend (d. h. frühzeitig, ggf. schon als Welpe) kleinschrittig und belohnungsbasiert mit dem Maulkorb vertraut gemacht werden
- Der Einsatzzweck entscheidet, welche Anforderungen an das Material und die Bauart zu stellen sind

Foto: fb - Maulkorb Factory

Sehr gute Tiefe!
Manko: Fehlender Stirnriemen

23

- Mit gefährlichen Hunden empfiehlt es sich, dass Training unter Sicherheitsvorkehrungen umzusetzen
  - Training an einer „Muzzle Box“
  - „Haberman-Klappe“

  (Einbaubeispiele: Tierheim Mannheim, Tierheim Andernach u. v. a. mit ähnlichen Vorrichtungen)

Foto: Muzzle Box – www.depfe.de

24

25

Weitere Sicherungsmaßnahmen

- **Halsband, Geschirr, Leine**
  - Schwachstellen: Schnallen, Nähte, Materialermüdung
  - Leinenlänge allgemein und „Verbindungsort“ (wo setzt die Leine am Hund an)
  - Gewöhnung ist meist gegeben
  - Das körperliche Wohlbefinden ist jedoch häufig eingeschränkt
  - Für spezielle Führungshilfsmittel (Kopfhalfter) ist in der Regel ein Gewöhnungstraining erforderlich
  - Sicherheit: Ist ein Rausschlüpfen möglich?

© Celina del Amo · Tierärztliche Gemeinschaftspraxis Lupologic · Fesserstr. 21 · 41462 Neuss · www.lupologic.de

26

27

Quelle: HAZ online

Quelle: Neue Presse online

„Chico“ - hat zwei Menschen so schwer gebissen, dass diese ihren Verletzungen erlagen (Hannover, 2018)

© Celina del Amo · Tierärztliche Gemeinschaftspraxis Lupologic · Fesserstr. 21 · 41462 Neuss · www.lupologic.de

28

Tierschützer fordern für Chico eine zweite Chance
(Ausschnitt aus HNA online –Hessische/Niedersächsische Allgemeine)

„Aggressivität von Hunden hat meist verschiedene Gründe. Ein ganz simpler: Den Tieren fehlt Auslauf, Zuneigung, Pflege. Ein weiterer: Fehlende Erziehung. Ein dritter: Das Tier wurde bewusst so lange seelisch und körperlich gequält und scharf gemacht, bis es nicht mehr sozialfähig ist und zu einem Kampfhund wird.“

Gilt als gefährlich: American Staffordshire Terrier. Solch ein Hund biss in Hannover zwei Menschen tot. © Bernd Thissen/picture-alliance/dpa

Fahrlässige Körperverletzung
mit dem Tatmittel Hund
2017 gab es in BW ca. 1300 Delikte

© Celina del Amo · Tierärztliche Gemeinschaftspraxis Lupologic · Fesserstr. 21 · 41462 Neuss · www.lupologic.de

29

- **Räumliche Einschränkung**
  - Zwinger
  - Zimmer
  - Kennelboxen
  - Klemmtüren
  - Wandhaken
  - Zäune

Hinsichtlich des Wohlbefindens und der Rechtslage ist zu klären:

- ✓ Wie stark ist die Bewegungseinschränkung?
- ✓ Für wie lange hält sich der Hund dort auf?
- ✓ Wie oft?
- ✓ Weshalb? Für welchen Zweck?
- ✓ Ist der Hund mit der Maßnahme vertraut?
- ✓ Ist der Ort für den Hund ein Geborgenheitsort?
- ✓ Wie sieht es mit der Ausbruchssicherheit aus?

© Celina del Amo · Tierärztliche Gemeinschaftspraxis Lupologic · Fesserstr. 21 · 41462 Neuss · www.lupologic.de

30

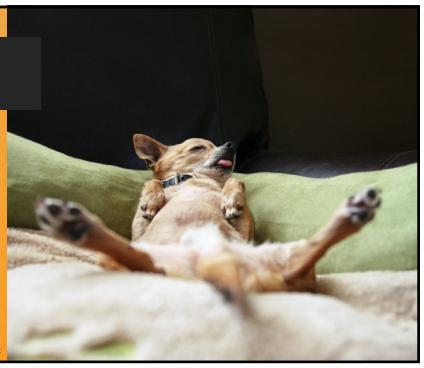
Zusammenfassung

- Kinder und Senioren gelten als vulnerable Gruppen
- Der Gefahrenprophylaxe muss mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, wenn das Ziel ist, die Anzahl an Beißvorfällen zu senken
- Gefahreinschätzungen sollten auch routinemäßig vorgenommen und dann ggf. Sicherungsmaßnahmen trainerisch erarbeitet werden
- Die Anknüpfungspunkte, um mehr Sicherheit herzustellen sind mannigfaltig – sie umfassen alle Ebenen des Gerüsts der Wechselwirkung (Körper, Psyche, Umwelt)

© Celina del Amo · Tierärztliche Gemeinschaftspraxis Lupologic · Fesserstr. 21 · 41462 Neuss · www.lupologic.de

31

Gibt es Fragen?!



© Celina del Amo · Lupologic

32